

03.01.2009

Echorouk, algerische Tageszeitung

B. Naila

3.000 Euro für die Reise von China nach Algerien, 4.000 Dollar von Bangladesch

Vor dem Hintergrund zahlreicher Festnahmen von illegalen Einwanderern pakistanischer, indischer und bengalischer Staatsangehörigkeit im Westen und Süden des Landes hat eine Sicherheitsstudie der Polizeibehörden darauf hingewiesen, dass in den letzten drei Jahren internationale, asiatische Netzwerke in Erscheinung getreten sind, die klandestine Reisen organisieren.

Die Studie wies darauf hin, dass die Chinesen unter diesen asiatischen Migranten, die nicht mit einem Visum nach Algerien einreisen können, in manchen Fällen mehr als 3.000 Euro bezahlen. Demgegenüber liegen die Kosten für Migranten aus Bangladesch bei über 4.000 Dollar. Ansonsten tendiert man eher zu einem gefälschten malischen Reisepass, da er eine Befreiung vom Visum mit sich bringt, und das für 4.000 Algerische Dinar.

Eine Untersuchung zur Sicherheitslage des Polizeigouverneurs Mahdi Ben Sharif, Projektbeauftragter des Zentralbüros zur Bekämpfung der klandestinen Migration für die Netzwerke der klandestinen Migration, kam zu dem Ergebnis, dass die Asiaten algerischen Boden meist auf legale Weise über den Luftweg betreten, und zwar über den internationalen Flughafen Houari Boumediene. Dabei sind sie im Besitz eines Einreise-, Touristen- oder Arbeitsvisums. Hintergrund dafür ist insbesondere der starke Zustrom chinesischer Arbeitskräfte vor allem in die algerischen Baubetriebe in den letzten Jahren. Nach Ablauf der Gültigkeit des Visums lassen sie sich endgültig nieder. Die Studie kommt also zu dem Schluss, dass "die chinesische Migration in unser Land Algerien auf legale Weise beginnt, um dann, nach Ablauf der festgelegten Aufenthaltsdauer, zur klandestinen Migration zu werden".

1.000 Euro Vorschuss für einen chinesischen Reisepass

Bei denjenigen Chinesen, die es nicht geschafft haben, auf legale Art nach Algerien zu gelangen, übernehmen es Netzwerke für klandestine Migration, sie dorthin zu bringen. Dafür nehmen sie einen Gesamtbetrag von schätzungsweise 3.000 Euro. Die Person, die illegal migrieren will, muss dabei einen "Vorschuss" von ca. 1.000 Euro hinterlegen, wofür sie einen Reisepass, ein Einreisevisum und ein Hin- und Rückreiseticket bekommt. Die Menschen werden dann in die Stadt Niamey im Niger gebracht, wo eine andere Gruppe des Netzwerkes für 2.000 Euro die Unterbringung des Migranten besorgt, bis die Reise nach Mali oder Mauretanien organisiert ist. Von dort aus geht es, durch die Region von Merkala bzw. mit Hilfe der Stämme von Tindouf, über die Grenze nach Algerien. Schließlich werden die Personen in den Norden des Landes, insbesondere in die Hauptstadt, befördert.

Was in der Studie als "das indische Netzwerk" bezeichnet wird, nutzt den gleichen Weg. Die Migranten aus Indien starten vom Flughafen Bombay in Richtung Mogadischu bzw. zum Hafen Dschibuti. Daraufhin geht die Reise auf dem Landwege weiter, und zwar durch die Staaten Äthiopien, Sudan, Tschad, Niger, Mali und Mauretanien bis ins algerische Tindouf.

Indessen nimmt, der Studie zufolge, das bengalische Netzwerk, den Luftweg von Dhaka nach Bamako, bzw. nach Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten und dann weiter nach Casablanca (Marokko), wo ein bengalischer Schmuggler die Beförderung nach Bamako organisiert. Dort wiederum führt ein malischer Schmuggler die Aufgabe zu Ende, indem er die Migranten via Ghardaia in die Stadt Maghnia in der Provinz Tlemcen bringt. Die Untersuchung schätzt die Kosten für die Reise auf 4.000 Dollar (...). Der Wert dieser Reise spiegelt möglicherweise die Hintergründe für das in Erscheinung Treten von Menschenschmugglern wieder.

10 % der Summe gehen an algerische Schmuggler aus Tamanrasset

Die Studie vernachlässigt auch nicht die Frage der illegalen afrikanischen Migranten, die jährlich zu Tausenden nach Algerien kommen. Diese werden von Mali aus nach Algerien gebracht, und meist nutzen sie dabei das Dorf "Shibris" als Durchgangsstation, welches gegenüber der Stadt Tinezaouatine in der Provinz Tamanrasset gelegen ist. Das Neue an dem Bericht, von welchem Teile in der letzten Ausgabe des Magazins "Ash-Shurta" [dt. "die Polizei", Anm.d.Übers] veröffentlicht wurden, ist aber, dass diese illegalen Migranten von der Grenze aus mit Allradautos aus dem Besitz der Tuareg befördert werden, und zwar für 3.000 Algerische Dinar. Die Fahrten würden in Konvois von zwei bis vier Wagen abgehalten, wobei ein mit einem digitalen Telefon der Marke "Thuraya" ausgestattetes Erkundungsfahrzeug vorneweg fährt, um die Bewegungen des Grenzschutzes und des Zolls zu beobachten.

50 Kilometer von der Stadt Tamanrasset werden die Migranten abgesetzt, wo sie sich in den Höhlen und Grotten der Berge verschanzen, bevor die Reise nachts zu Fuß wiederaufgenommen wird. Indessen setzen sich diejenigen Migranten, die die Kosten nicht aufbringen können, mit im Lande (besonders in Oran, Algier und Annaba) befindlichen Angehörigen ihrer Community in Verbindung. Diese wiederum verweisen sie an Algerier in Tamanrasset, um ihnen über diese Überweisungen per Post zukommen zu lassen. Sie überweisen das Geld entweder auf das private Girokonto des Algeriers bzw. an die Bank. Der Algerier nimmt dafür 10 % der überwiesenen Summe. Die Gelder werden, laut der Untersuchung, dazu verwendet, für 4.000 Algerische Dinar gefälschte Reisepässe zu besorgen. Die Mehrheit tendiert dabei zum malischen Reisepass, da dieser seinen Inhaber davon befreit, sich ein Einreisevisum für Algerien zu besorgen.

Übersetzung aus dem Arabischen durch das Antirassismus-Projekt im AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg